Reitertradition

Autor(en): **Burger, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reitertradition

Über 1500 Reiter waren es, die aus päpstlichen und lombardischen Hilfstruppen für die Schlacht bei Marignano von den Eidgenossen rekrutiert werden mussten, für diesen bedeutenden Moment der Schweizer Geschichte. Die Unabhängigkeit war damals noch nicht in Form der immerwährenden Neutralität in Stein gemeisselt.

Stellungnahme von Oblt Peter Burger, Bern, als dem Vertreter eines der Traditionsvereine

Bild: NPZ

Das Pferd im militärischen Einsatz in unwegsamem Gelände beim Train.

Heute ist es anders. Doch das Pferd in der Armee ist eine Konstante. Obschon in heutigen Tagen meist nur noch zum militärischen Transport genutzt, gehört es bis heute zum wichtigen Bestandteil des Schweizer Heeres. Wichtige Traditionen sind mit ihm verbunden.

Verankerung in der Miliz

Seit über 500 Jahren hatte die Kavallerie in der Schweiz eine Tradition, bis das Parlament im Jahr 1972 beschlossen hat, berittene Militäreinheiten abzuschaffen.

Dies, trotz einer Petition aus der Bevölkerung, die von über 430 000 Personen unterschrieben wurde. Wenige Jahrzehnte zuvor setzte sich sogar General Guisan höchstpersönlich für die Beibehaltung der Kavallerie in der Schweiz ein. Vergebens. Heute hat unser Land Pferde im Einsatz für Transporte im unwegsamen Gelände. Der Train leistet in einer modernen Armee einen wichtigen Beitrag zur Logistik. Eine Abschaffung des Trains steht denn auch in der WEA nicht zur Diskussion.

Hinzu kommt der moderne Fünfkampf, eine olympische Sportart. Was ebenfalls geblieben ist, sind mehrere Organisationen, die sich der Erhaltung der Erinnerung an das Pferd in der Armee verschrieben haben. Hierbei ist die Rede von Verbänden wie dem Schweiz. Verband für Pferdesport, der Kavallerie Bereitermusik Bern, den Berner Dragonern oder der Schweizer Kavallerie Schwadron 1972.

Heute scheint die Diskussion um das Pferd in der Armee etwas antiquiert. Doch neben den Traintruppen ist das Aufrechterhalten von Traditionen in einer Milizarmee auch im 21. Jahrhundert elementar. In Zeiten, wo eine ideelle Orientierungslosigkeit vorherrscht und Werte immer weniger zählen, sind Traditionen wichtig.

Traditionen leisten in der Schweiz einen Beitrag zur Identität, zur Kohäsion und zur Verankerung der Milizarmee. Zentral für die Pflege dieser Traditionen ist dabei das Nationale Pferdezentrum Bern.

Das NPZ mit seiner ausgebauten Infrastruktur leistet einen fundamentalen Beitrag an die verschiedenen Vereine, an die Tradition der Schweizer Kavallerie und die Ausbildung von Leistungssportlern, die die Schweiz an der Olympiade im modernen Fünfkampf vertreten.

Sparen am falschen Ort

Nun sind Massnahmen geplant, die diese Funktionen erheblich bedrohen. Gemäss WTO-Regeln müssen staatliche Dienstleistungsaufträge öffentlich ausgeschrieben werden. Da der heute gültige Auftrag zwischen dem VBS und dem NPZ per Ende 2018 ausläuft, sieht sich das NPZ mit Abbaumassnahmen konfrontiert. Dabei soll der Pferdebestand von 63 auf 38 militarisierte Tiere reduziert werden.

Ferner ist eine Plafonierung der Gesamtkosten aller Leistungen des NPZ von heute 2,7 auf 2,25 Millionen Franken geplant, dies bereits ab dem Jahr 2017, und obwohl laut LBA keine andere Institution in der Lage ist, den Bedürfnissen des VBS auch nur annähernd gerecht zu werden.

Die Reduktion des Pferdebestands würde die Nutzung des Pferdes für all die Traditionsvereine erschweren oder gar verunmöglichen. Sie würde auch eine massive Mehrbelastung der restlichen Tiere nach sich ziehen. Remonten (Grundausbildung der Pferde) würden seltener und wären schwieriger durchzuführen.

Zudem wäre der Schnitt im Budget mit schmerzhaften Einsparungen verbunden, die vor allem die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des NPZ treffen würden. Es gibt andere Posten, bei denen das VBS in diesen Zeiten sparen soll und kann.

Eine Einsparung, wie sie beim NPZ geplant ist, ist ein Tropfen auf den heissen Stein und steht angesichts der Ausgaben in anderen Bereichen in keinem Verhältnis. Es wäre ein Kahlschlag bei der Militärreiterei, den es mit aller Kraft abzulehnen gilt. Und es wäre ein weiterer Schlag gegen die Milizarmee und ihre Traditionen.